



Huckleberry & Pippilotta

Verein zur Förderung und Unterstützung
von Kindern, Jugendlichen und Eltern
aus suchtbelasteten Familien e.V.

Jahresbericht 2011

Sehr geehrte Leserin,

sehr geehrter Leser,

mit diesem Jahresbericht möchten wir Sie über unsere Arbeit im Jahr 2011 informieren. Zu Beginn danken wir ganz herzlich allen, die uns ideell und finanziell begleitet, unterstützt und gefördert haben. Wir hoffen, dass wir die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr fortführen werden.

In diesem Jahr wird sich unser Vorstand verändern, da Herbert Göckel Abschied von seinem Amt nehmen möchte. Bitte helfen Sie uns bei der Suche nach einem/einer Nachfolgerin.

Helga Huber

Erste Vorsitzende

Überblick

- ▶ Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien
 - Gruppenangebot für Kinder (Seite 2)
 - Einzelbegleitungen seit 2003 – Rückblick und Auswertung (Seite 3)
 - Einzelbegleitungen von Kindern und Jugendlichen (Seite 5)
- ▶ Elterncoaching (Seite 6)
- ▶ Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit (Seite 7)
- ▶ Finanzierung und Vereinsarbeit (Seite 7)
- ▶ Ausblick 2012 (Seite 8)

Gruppenarbeit mit Kindern aus suchtbelasteten Familien

Die Kindergruppe, die im Juli 2010 begann, wurde von drei Jungen und zwei Mädchen im Alter zwischen 8 und 13 Jahren besucht.

Im Jahr 2011 fanden 42 Gruppenstunden, ein Familienwochenende, drei Elterngespräche und eine Familienstunde statt.

Mit Beginn des Jahres 2011 hatte sich die Gruppe stabilisiert, jedes Kind hatte seinen Platz gefunden, der ihm Sicherheit bot und zusätzlich Raum ermöglichte sich auszudrücken, auszuprobieren und sich zu zeigen.

Im Gruppenraum nutzten die Kinder die anfängliche Gesprächsrunde um besondere positive, wie negative Erlebnisse zu erzählen, sie mit den anderen zu teilen. Die Kinder fühlten sich im Rahmen des Gruppenangebots sicher und öffneten sich in den Gesprächen. Dabei ging es um die Situationen in ihren Familien, um die Auswirkungen des Suchtproblems auf das Zusammenleben sowie auf ihre eigene Person.



Dies war der Anlass uns intensiv mit Emotionen auseinanderzusetzen. Durch Entspannungsübungen, Gefühls-Pantomime-Spiele, Rollenspiele und kreative Angebote die z.B. das Erschaffen eines persönlichen Kinderraums beinhalteten, lernten die Kinder ihre Gefühle

besser kennen und auszudrücken, sowie die Gefühle der anderen wahrzunehmen, sie zu deuten und damit umzugehen.

Bewegungsorientierte Aktivitäten mit Bällen, Hängematte und Kissen-schlachten, bei sommerlichen Temperaturen Eis essen gehen, Interaktionsspiele und kreative Angebote mit Ton wechselten sich mit dem Erarbeiten von neuen Fähigkeiten, Handlungsmöglichkeiten und Lösungsstrategien ab. Die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes standen im Mittelpunkt und bekamen Raum zum Wachsen.

Die elterliche Suchtbelastung wurde im Gruppenverlauf besonders durch die aktuelle Familiensituation eines Mädchens, deren Vater sehr erkrankte und leider verstarb, thematisiert. Dabei war die Möglichkeit der Äußerung und Anteilnahme der Gruppe an der Situation und dem Erleben des Mädchens eine große Stütze für sie.

Ängste und Sorgen zu teilen führten uns zu der Auseinandersetzung mit dem Thema „Was mir gut tut – was mich bedrückt“. Hier war es das Modell der „Seelentankstelle“, das die Kinder motivierte immer neue Dinge zu finden, die ihnen gut tun, die sie stärken. Einfallsreich wuchs der „Kraftstoff“ der gestalteten Tanksäule und mit ihm das Repertoire auf das die Kinder

seinen Platz finden

Sicherheit

eigene Gefühle

Bewegung
Kreativität

individuelle
Bedürfnisse

Bearbeitung der
Suchtbelastung

Was mir gut tut -
Seelentankstelle

zurückgreifen können, wenn es ihnen nicht gut geht. Und für den Fall, dass die Sorgen und Ängste zu übermächtig werden, gestaltete jedes Kind seine „Helfende Hand“ mit Telefonnummer für den Notfall. So wurde das Thema „Hilfe suchen“ besprochen und Handlungsmöglichkeiten erarbeitet.

Das nahende Ende der Kindergruppenzeit wurde begleitet durch das Familienwochenende in der Jugendherberge auf dem Lochen. Mit großer Freude und Begeisterung nahmen die Familien daran teil. Es gab viel Platz für Begegnung und Auseinandersetzung. Mit kreativen Angeboten wie Pastellmalerei und Tönen, Gruppenspielen, Wanderungen, Gesprächsrunden und gemeinsamem Essen erlebten sich die Familien in einem neuen Kontext, welcher intensiveres Zuhören, verstärktes gegenseitiges Wahrnehmen und annehmen und mehr Entspannung ermöglichte.



Wieder im Kindergruppenalltag angekommen, verabschiedeten wir uns mit einer gemeinsamen Familienstunde voneinander, bei der jedes Kind seine Zeit in der Gruppe noch einmal durch eine Zeitlinie erlebte und erlangte Stärken und Fähigkeiten nochmals verankert wurden.
Andrea Behrend

Familien-
wochenende

Fähigkeiten
Stärken

Abschied

Einzelbegleitungen seit 2003 – Rückblick und Auswertung

Nach dem Übergang der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern aus suchtbelasteten Familien vom Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe in den 2003 neu gegründeten Verein „Huckleberry & Pippilotta e.V.“ erweiterte sich auch das Angebotsspektrum. So wurden neben der Gruppenarbeit im Herbst 2003 erstmals zwei Jugendliche einzeln von MitarbeiterInnen des Vereins betreut, für die eine Gruppenteilnahme aufgrund des Alters nicht in Frage kam.

Bis zu den Sommerferien 2011 ging diese Entwicklung stetig voran, so dass wir nun die Daten von insgesamt 32 Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 5 und 18 Jahren auswerten konnten, bei denen eine Einzelbegleitung erfolgt war.

Insbesondere interessierte uns die Frage, wie sich die Klientel zusammensetzte, welche Besonderheiten es bei den Kindern und Jugendlichen gab und welche Betreuungszeiten zustande kamen.

Zusammensetzung und Hintergründe:

Bezüglich der Alterszusammensetzung wurde deutlich, dass der rechnerisch Altersdurchschnitt bei 12;5 Jahren liegt. Dies erklärt sich aus der Erfahrung in der Gruppenarbeit, die zeigte, wie schwer es war, Jugendliche

Anpassung des
Angebots an die
Bedürfnisse

Alter

zu einer kontinuierlichen Teilnahme an einer Gruppe zu motivieren. Wurde eine Einzelbegleitung angeboten, so entsprachen die darin angebotene Flexibilität und eventuell auch der geringere soziale Druck eher den Jugendlichen.

Erstaunt hat uns die Geschlechterverteilung. Im Gegensatz zu den nun seit über 20 Jahren angebotenen Gruppen für Kinder überwiegt der Anteil der Mädchen. Bedeutsam könnte hier die Tatsache sein, dass den Mädchen einzeln eine angemessenere Begleitung durch eine weibliche Kollegin und somit ein vertrauterer Bezugsrahmen möglich war, als in den Gruppen mit gemischtgeschlechtlicher Gruppenleitung.

Die meisten Kinder und Jugendlichen kamen aus suchtblasteten Familien, in denen Alkohol das Suchtmittel und zumeist der Vater süchtig war.

Die Auffälligkeiten der Jugendlichen lagen meist im Bereich der Aufmerksamkeit, des Lernen und Leisten und aggressivem und oppositionellem Verhalten. Daneben gab es einige Kinder mit ängstlich-depressivem Erleben.

Anzahl und Dauer:

In den neun ausgewerteten Jahren fanden 463 Einzelsitzungen mit den Kindern und Jugendlichen statt. Rechnet man die Zahl auf alle 32 Begleitungen um, so ergibt sich eine Häufigkeit von 14,5 Sitzungen pro Kind. Ergänzt wurden die Sitzungen durch insgesamt 63 Eltern- und 29 Familiengespräche, was die systemische Ausrichtung des Angebots als Unterstützung für die Familien unterstreicht. Dabei ist zu bemerken, dass es von Fall zu Fall sehr unterschiedlich gehandhabt wurde, in wie weit die Eltern in die Begleitung mit einbezogen wurden. Je älter die Jugendlichen waren, umso stärker wurde darauf geachtet, die Ebenen zu trennen und dem Wunsch nach Eigenständigkeit und „geschütztem Rahmen“ zu entsprechen.

Relativ häufig haben die Begleitungen eine Gruppenteilnahme vor- oder nachbereitet. Im Schnitt dauerte die Begleitung 14;6 Monate und fand manchmal in wöchentlichem, häufig jedoch in zweiwöchigem Abstand statt. Die längste Begleitung dauerte 38 Monate und wurde im letzten Teil in ca. sechswöchigem Abstand angeboten. Dies umreißt nochmals die vielfältigen Möglichkeiten des Settings, mit denen wir auch in Zukunft dem individuellen Bedarf der Kinder, Jugendlichen und Familien gerecht werden wollen.

Eine ausführliche Darstellung dieser Auswertung finden Sie auf unserer Homepage. www.huckleberry-und-pippilotta.de
Jürgen Kähni

Flexibilität des Angebots

Geschlechterverteilung

Suchtmittel
Alkohol

Auswirkungen

Familien-
gespräche

Dauer

individuelle
Bedürfnisse

Einzelbegleitungen 2011

Die Einzelbegleitungen wurden von Christa Heinzelmann, Jürgen Kähni und Holger Meischner durchgeführt. Hier exemplarisch einige Verläufe:

Der Anlass der Begleitung eines 11-jährigen Jungen waren die großen Sorgen der Eltern um ihren Sohn, da seine Motivation für schulische Belange extrem nachließ. Familiärer Hintergrund sind der hohe Alkoholkonsums des Vaters und eine chronische Erkrankung der Mutter.

Neben der Einzelbegleitung fanden Eltern- und Familiengespräche statt. Wichtige Themen in der kontinuierlichen Begleitung des Jungen waren neben seinem Erleben des familiären und schulischen Alltags insbesondere seine Ressourcen, emotionale Entlastung, Spaß am Spielen und mögliche weitere schulische Perspektiven. In den Elterngesprächen wurden elterliche Ressourcen und Kompetenzen als Unterstützung für den Sohn erarbeitet. In den Familiengesprächen wurden Interaktionen innerhalb der Familie reflektiert und alternative Verhaltensmöglichkeiten, z.B. Formen der Achtsamkeit und des aktiven Zuhörens und handlungspraktische Interventionen zur Vermeidung von Eskalation erarbeitet.

In der Einzelbegleitung nutzte eine 14-jährigen Jugendlichen, die gefährdet war, magersüchtig zu werden, die Beratungen um ihre individuellen Handlungsspielräume zu erspüren und zu entfalten. Auch aufgrund der Elterngespräche erlangten die Eltern eine Problemsicht für die Entwicklungsgefährdung ihrer Tochter und veränderte sich das elterliche Verhalten dahingehend, dass der Vater nun sein Alkoholproblem aktiv bearbeitet und eine dreimonatige Entziehungskur begonnen hat.

Die im vorigen Jahr begonnene Einzelbegleitung eines inzwischen knapp 18-jährigen Jugendlichen wurde 2011 im vierwöchigen Turnus weitergeführt. Er befand sich in einer schwierigen Phase, schwänzte die Schule, fing an zu rauchen, Alkohol zu trinken und verbrachte seine Nächte mit PC-Spielen. Themen, wie Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein, Selbstkontrolle, Akzeptanz bei Freunden und Umgang mit Stress waren Inhalte der weiteren Entwicklungsbegleitung. Langsam traten Alkohol und Rauchen zunehmend in den Hintergrund, er reduzierte auch seinen PC-Konsum auf ein Minimum und kümmerte sich erfolgreich um seine schulischen Leistungen.

Über das gesamte Jahr wurde ein 11-jähriges Mädchen mit 22 Einzelsitzungen und 2 Gesprächen mit der Mutter begleitet. Während der Trennung der Mutter von dem alkoholkranken Stiefvater kamen häufige Streitigkeiten und hoher Stress in die Familie. Ziel der Begleitung war die Arbeit an der Selbstsicherheit und das Finden einer inneren Balance. Ein besonderes Thema war die Verteilung der Verantwortung in der Familie.

Ein 13-jähriger Junge wurde im Laufe des Jahres mit 13 Einzelsitzungen begleitet. Er hatte psychosomatische Beschwerden, die ihn zeitweilig hinderten die Schule zu besuchen. Ziel der Begleitung war die Steigerung seines Selbstvertrauens, die Arbeit an seinem Selbstbild und ein besseres Umgehen mit eigenen Unsicherheiten. Die Sitzungen fanden zuerst im wöchentlichen, später im monatlichem Rhythmus statt.

schulische Probleme

kontinuierliche Begleitung

Ressourcen

Achtsamkeit

Magersucht

neue Handlungsspielräume

Suchtmittelmissbrauch

Selbstbewusstsein

innere Balance

Selbstbild

Umgang mit Unsicherheit

Elterncoaching:**„Grenzen setzen ist nicht schwer!
Selbstbewusst auftreten, Konflikte lösen, gewaltfrei
miteinander umgehen“**

Im Rahmen seiner Präventionsarbeit bot Huckleberry & Pippilotta e.V. im Sommer 2011 erstmals diesen Kurs im Rahmen des Stärke-Projekts des Zollernalbkreises an.

Die Referenten Andrea Behrend und Holger Meischner arbeiteten mit insgesamt 11 Teilnehmenden (3 Elternpaare und 5 Elternteile) aus Balingen, Bisingen, Haigerloch, Geislingen und Hechingen. Finanziert wurde der Kurs über das Landesprogramm STÄRKE.

An 5 Abenden setzten sich die Teilnehmenden aktiv mit Ihren Situationen in den Familien auseinander. Sie reflektierten ihr Verhalten in Konflikten und suchten neue Wege Teufelskreise in ihrem Alltag zu unterbrechen.

Es wurden Strategien für konsequentes Erziehungsverhalten und für das Aufstellen und Einhalten von gemeinsamen Vereinbarungen in der Familie besprochen. Gegenseitige Achtsamkeit, Wertschätzung für einander und gewaltloses Umgehen miteinander waren weitere Schwerpunkte. Die Teilnehmenden waren bereit neue Strategien auszuprobieren und konnten in ihren Familien neue Erfahrungen sammeln.

Das Elterncoaching gab den Teilnehmenden weiterhin die Möglichkeit andere Eltern kennenzulernen und sich über ihre Erziehungsfragen auszutauschen. Sie bekamen zudem nützliche Tipps im Umgang mit ihren Kindern. Der Kurs "Grenzen setzen ist nicht schwer!" gab den teilnehmenden Eltern mehr Sicherheit, ihre Rolle als Mutter oder Vater auszufüllen.

Holger Meischner

Reflektion

neue Strategien

Achtsamkeit

Wertschätzung

Grenzen

mehr Sicherheit

Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Vereins haben sich in folgenden Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen engagiert.

- Mitarbeit im SuchthilfeNetz Zollernalb
- Beteiligung an den Jugendfilmtagen „Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier“, am 7. und 8. Juni 2011. Die Filmtage wurden auf Initiative vom Suchtbeauftragten des Landkreises Zollernalb von der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) ausgerichtet und von Mitgliedern des Suchthilfenetzes unterstützt.
- Informationsveranstaltungen und Mitarbeit in der „Plattform Prävention im Zollernalbkreis“
- Mitarbeit im Landesarbeitskreis „Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien“.
- Beteiligung an der bundesweiten Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien, vom 13. Bis 19. Februar 2011, gemeinsam mit dem Suchtbeauftragten des Landkreises Zollernalb und der Suchtberatungsstelle der Diakonie. Nach einer Einführungsveranstaltung wurde der Film „Die Entbehrlichen“ bis Ende Februar im Bali-Kino gezeigt.
- Mitgestaltung des Fachtags "Schutzauftrag" am 26. Okt. 2011
- Fortbildungen für Fachkräfte und Eltern
- Durchführung von Kursen zur Qualifizierung von Tageseltern
- Durchführung des Kursangebots „Grenzen setzen ist nicht schwer!“ für Eltern im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE im Sommer 2011.
- Kooperationsgespräch mit Mitgliedern der Freundeskreise Zollernalb am 1.7.2011.
- Teilnahme an den Gesundheitstagen in Albstadt am 17. Und 18. September 2011 mit einem Infostand.
- Mitgliedschaft im europäischen Netzwerk ENCARE

Finanzierung und Vereinsarbeit

Der Finanzierungsbeitrag des Landratsamtes Zollernalbkreis für die Gruppenarbeit mit den Kindern sowie Mitgliedsbeiträge, Bußgelder von Gerichten und Spenden von öffentlichen und privaten Sponsoren sicherten die Angebote für die Kindergruppe, die Einzelbegleitungen und das suchtpreventive Spieleangebot in der Sichelschule.

Die interne Qualitätsdiskussion zwischen dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nimmt inzwischen einen festen Platz im Jahresverlauf ein. Sie stand am Klausurtag und in Fachtreffen auf der Tagesordnung.

Die präventive Spielgruppe für Kinder an der Sichelschule Balingen wurde im Jahr 2011 beendet, da dort kein Bedarf mehr für die Kinder der fünften und sechsten Klassen gesehen wurde.

Die Umsetzung des HALT-Projekts wurde beschlossen, nachdem die Finanzierung nach längeren Verhandlungen gesichert war. Die Beratung von Eltern und Jugendlichen im Rahmen des HALT-Angebots übernimmt unser Verein ab 2012.

Wir freuen uns, dass wir mit Frau Karin Oberhauser, die vorwiegend im HALT-Projekt tätig sein wird, eine neue Honorarmitarbeiterin gewonnen haben.

Ausblick 2012

Im Jahr 2012 stehen Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Leider wird Herbert Göckel seine Mitarbeit als zweiter Vorsitzender beenden. Wir hoffen, dass wir bis zu der Mitgliederversammlung, am 25.6.2012 eine/n Nachfolger/Nachfolgerin finden.

Theresa Ehrenfried, die von Beginn an die Arbeit mit den Eltern und Kindern aus suchtbelasteten Familien mit aufgebaut und durchgeführt hat und in den letzten Jahren mit ihrem Erfahrungsschatz und Fachwissen dem Verein zur Verfügung stand, wird leider ebenfalls ihre ehrenamtliche Mitarbeit beenden.

Eine neue Kindergruppe hat im Herbst 2011 begonnen und wird im Jahr 2012 weitergeführt. Die Einzelbegleitungen werden ebenfalls weiter geführt und es werden neue Kinder und Jugendliche aufgenommen.

Ein Schwerpunkt wird die Umsetzung des HALT-Projektes sein. Dazu wurde bereits eine interne Fortbildung mit den Fachkräften durchgeführt, die mit den Kriseninterventionen beauftragt werden. Zum anderen sind Veranstaltungen mit fachlichen und sensibilisierenden Informationen für Pflegekräfte und Ärzte in Krankenhäusern geplant. Die Fortbildungen werden von langjährig erfahrenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen vom Verein übernommen.

Unser präventives Spielprojekt wird im Herbst 2012 an der Haupt- und Werkrealschule Frommern fortgesetzt.

Am 13. Oktober 2012 wird vom Fachkreis „Suchthilfenetz Zollernalb Kreis“ der Fachtag „Suchthilfenetz für Ärzte“ durchgeführt. Wir werden uns mit einem Informationsstand beteiligen.

Balingen, im Mai 2012

Helga Huber
Erste Vorsitzende

Herbert Göckel
Zweiter Vorsitzender

So erreichen Sie uns:

Huckleberry & Pippilotta e.V.
Wilhelm-Kraut-Straße 9
72336 Balingen

Telefon 07433/9097364
E-Mail: info@huckleberry-und-pippilotta.de
www.huckleberry-und-pippilotta.de

Wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen möchten:

Huckleberry u. Pippilotta e.V. –
Sparkasse Zollernalb - BLZ 65351260 –
Kontonummer: 134 005 809